

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1 Capitel. *Demu* *SDit* hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen: * *Es* 18, 23, 16.

W Abt gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: dencket, daß der *HERR* helfen kann; und *HERR* fürchtet ihn mit ernst.

2. Denn er läset sich finden von denen, so ihn nicht verlächen: und erscheinet denen, die ihn nicht mißtrauen. * *5 Mos* 4, 29.

3. Aber ruchloser dünnel ist ferne von *SDit*: und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind. * *Es* 19, 2.

4. Denn die weisheit kommt nicht in eine boshaftige seele: und wohnet nicht in einem leibe, der sünden unterworfen. * *Jred* 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, stucht die abgöttischen und weicht von den ruchlosen: welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhenget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerey nicht angestrafft läset. Denn *SDit* ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herzen gewis, und höret alle worle. * *Jf* 7, 10. *Jf* 139, 2. *Jer* 20, 12.

7. Denn der weltweis ist voll Weisheit des *HERRn*: und der die rede kennet, ist allenthalben. * *Jf* 139, 7.

8. Darum kaundet er nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet: und das recht, so ihn straffen soll, wird sein nicht fehlen. * *Matth* 10, 26. *12* 36.

9. Denn des gottilosen anschläge müssen vor gericht: und seine reden müssen vor den *HERRn* kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eifrigen ohr höret alles, und das spotten der lästerey wird nicht verborgen bleiben. * *Jf* 24, 9.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen lästerey, und enthaltet die zunge vor den sünden. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert, tödter die seele. * *Jac* 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irribum, und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

14. Sondern er hat alles geschaffen, daß es im weien seyn solte; und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches darinnen. Dazu ist der hollen reich nicht auf erden. * *1 Mos* 1, 31. *Es* 39, 21.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich):

16. Sondern die gottlosen ringen darnach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth, daß sie seines theils sind. * *nach dem leute* * *Es* 28, 15. *ad* *bered* 17, 13.

Das 2 Capitel.

Versicherung der gottlosen.

1. **D**enn es sind rohe leute, und sagen: Es ist ein kurz und mißselig ding um unser leben; und wenn ein mensch dahin ist, so ist gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht der aus der hollen wieder kommen sey. * *Hieb* 7, 1. *Jf* 90, 10. *Matth* 22, 23, 31.

2. Dhngesche sind wir geboren: und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das schnauben in unsere nase ist ein rauch: und unsere rede ist ein fäncklein, das sich aus unserm herzen reget. * *Jred* 3, 21.

3. Wenn dasselbige verloschen ist: so ist der leib dahin, wie eine loderacke: und der geist zerflattert, wie eine dünne lust.

4. Und unserz namens wird mit der zeit vergessen, daß frechlich niemand unser thuns gedenden wird. Unser leben fahret dahin, als wäre eine wolcke da gewesen: und zergethet wie ein nebel, von der sonnen glanz zertrieben und von ihrer hitze verzehret. * *Jred* 2, 16.

5. Unser zeit ist, wie ein schatten dahin fahret: und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest verriegelt, daß niemand wieder kommt. * *Hieb* 8, 9.

6. Wohl her nun und laisset uns wohl leben, weils da ist: und unserz lebens brauchen, weil er jung ist. * *Es* 22, 13, 16.

7. Wie

*Die g...
2...
3...
4...
5...
6...
7...
8...
9...
10...
11...
12...*

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: laßet uns die mähren blumen nicht verfaumen. ^{† 1. Cor. 13. 1. die angenehme Lust}

8. Laßet uns fränke tragen von jungen rosen, ehe sie welck werden. ^{† 1. Cor. 13. 1. die angenehme Lust}

9. Mißer keiner laß es ihm fehlen mit prängen: daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Laßet uns den armen gerechten übermäligem, und keiner wittwen noch alten mannes schonen: laßet uns der alten greisen straffe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kann, was ihm gefällig, der gift nichts.

12. So laßet uns auf den gerechten lanzen: denn er machet uns viel unlast, und setzet sich wieder anfer zu thun; und schilt uns, daß wir wieder das geseh fündigen; und rufet uns anfer wesen für sünde. ^{* Ps. 37. 32.}

13. Er gibt vor, daß er Gdts kenne; und rühmet sich Gdtes kind: ^{* J. 8. 55.}

14. Straffet, was wir im herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben * reinet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gar ein anders. ^{* 2. Cor. 6. 15.}

16. Er hält uns für unthätig, und meidet anfer ihn als einen * unstat: und gibt vor, wie es t die gerechten zuletzt gut haben werden: und rühmet, daß Gdts sein vater sey. ^{* 2. Petr. 2. 20. † Ef. 3. 10.}

17. So laßet doch sehen, ob sein wort wahr sey: und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden will.

18. Ist * der gerechte Gdtes sohn: so wird er ihn helfen, und erretten von der hand der widerfacher. ^{* Matth. 27. 43. 11.}

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn hüten: daß wir sehen, wie fromm er sey; und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen * ihn zum schändlichen tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen worten. ^{* Jer. 11. 19.}

21. Solches schlagen sie an, und sehlen: ihre bosheit hat sie verblendet,

22. Daß sie Gdtes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde: und achten der ehre nichts, so unbedächtige seelen haben werden.

23. Denn Gdter * hat den menschen geschaffen zum ewigen leben: und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. ^{* 1. Mos. 1. 27. c. 2. 7. c. 5. 1. c. 9. 6. Ein. 17. 3.}

24. Aber * durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen: ^{* 1. Mos. 3. 10.}

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Unseliger zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. **W**er * der gerechten seelen sind in Gdtes hand, und keine quaal rühret sie an. ^{* 5. Mos. 33. 3.}

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als starben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinfahrt für ein verderben: aber sie sind im freude.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leidens haben: so sind sie doch * gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. ^{* Röm. 5. 2. c. 8. 24. 2. Cor. 5. 1. 1. Petr. 1. 3.}

5. Sie werden ein wenig geklämpft, aber viel guts wird ihnen widerfahren: denn * Gdts verflucht sie; und findet sie, daß sie sein werth sind. ^{* 5. Mos. 8. 2. Ef. 4. 8. 10.}

6. Er prüfet sie wie gold im ofen: und nimt sie an, wie ein völiges opfer.

7. Und zur zeit, wenn Gdts drein sehen wird, werden * sie helle scheinen: und daher fahren, wie flammen über den stoppeln. ^{* Matth. 13. 43. 11.}

8. Sie * werden die heiden richten, und herrschen über völkler: und der Gdts wird ewiglich über sie herrschen. ^{* Matth. 19. 28. 1. Cor. 6. 2. Offenb. 2. 26.}

9. Denn die * ihm vertrauen, die ersahen, daß er treulich hält: und die treu sind in der liebe, laßet er ihn nicht zehnen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmherzigkeit, und er hat ein außsehen auf seine anverwählten. ^{* Ps. 37. 40.}

10. Aber die * gottlosen werden gestrafft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom Gdts. ^{* Matth. 25. 41. 11.}

11. Denn wer die * weisheit und die richte verachtet, der ist unselig: und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist unfrucht, und ihr thun ist kein nuge. ^{* c. 10. 8.}

Das 4 Capitel.

Was von dem frühzeitigen sterben der gerechten zu halten.

12. Ihre weiber sind närrinnen, und ihre kinder sind böshastig: verflucht ist, * was von ihnen geboren ist. * Sir. 41, 8.

13. Denn * selig ist die unfruchtbare, die unbesiekt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes: dieselbige wirds genießsen zur zeit, wenn man die seelen richten wird. * Es. 54, 1. 1c.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN dencket: dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit gibt herrlichen lohn, und die * wurzel des verstandes verfaulet nicht. * Sir. 1, 24.

16. Aber die kinder der ehebreyer gedeyen nicht, und der same aus unrechtem bette wird veritiget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten: so müssen sie doch endlich zu schanden werden, und ihr alter wird doch zuletzt ohn ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald: so * haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gericht^{is}, ^{in die cogit.} 1 Thes. 4, 13.

19. Denn die * ungerechten nehmen ein bößes ende. * Ps. 37, 38. Ps. 73, 19.

Cap. 4. v. 1. Besser istß keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringet ewiges lob; denn es wird beyde bey GOTT und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimt man es zum exempel an: werz aber nicht hat, der wünschet es doch; und prangt in ewigem * krank, und behält den sieg des fleischen kampfs. ^{Verflucht} 3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze: und * was aus der buerrey gepflanhet wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen grund sehn. * Sir. 23, 35.

4. Und * ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen: werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde ausgerottet. * Ps. 37, 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen: und ihre frucht ist kein nütze, unrein zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn * die kinder, so aus unehelichem beschlaff geboren werden, müssen zeugen von der bößheit wieder die eltern, wenn man sie fraget. * c. 3, 16.

7. **U**ber * der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe. * c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet oder viel jahr hat:

9. * Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unblutet leben ist das rechte alter.) * Ps. 111, 10.

10. Denn * er gefällt GOTT wohl, und ist ihm lieb: und wird weggenommen aus dem leben unter den sundern, ^{Er. 16, 31.}

11. Und wird hungerüdt: daß die bößheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betriege. * 1 Mos. 5, 24. 1c.

12. Denn die * bösen exempel verführen und verderben einem das gute, und die reichende lust verkehret unschuldige herben. * 1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahr erfüllet.

14. Denn * seine seele gefällt GOTT: darum eilet er mit ihm aus dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die leute, so es sehn, * achten nicht, und nehmen nicht zu herben: nemlich daß die heiligen GOTTES in gnad und barmherzigkeit sind, und * daß er ein aufsehen auf seine anserwehsten hat. * Es. 57, 1. * Weis. 3, 9.

16. Denn es verdammt der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen: und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehn wol des weisen ende: aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedenket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehns wol, und achten nicht. Denn * der HERR verachtet sie: und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernter stürzen: und wird sie aus dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtniß wird verloren seyn. Sie werden aber kommen veraght mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigne sünden werden sie unter augen sehen. ^{Das}

Das 5 Capitel.

Der gottlosen alzu späte buße in jener welt.

1. **A**denn wird der gerechte stehen mit großer freudigkeit wieder die, so* ihn gängliget haben und so seine arbeit verworfen haben. * 2 Thess. 1.6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen: werden sie graulich erschrecken vor solcher sichtigkeit, der sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden* unter einander reden mitreue, und vor angst des geistes seuffzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten und für ein höhlich beyspiel. * 1 Mos. 42.21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezehlet* unter die kinder Gottes, und sein erbe ist unter den heiligen? * Röm. 8.17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet: und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geblenden, und die sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste anwege: aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt.

8. Was hilff uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichthum samt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie* ein schatten: und wie ein geschrey, das vorüber fährt. * 1. 2. 5. 1 Chron. 30.15.

10. Wie* ein schiff auf den wasserwegen dahin laufft: welches man, so es vorüber ist, keine spur findet* un; noch desselbigen dahin in der fluth. * Spr. 30.19. Hiob 9.26.

11. Oder wie* ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines weges keine spur finden kann: denn er weget und schlaget in die leichtste luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches jugs darinnen. * Hiob 9.26.

12. Oder als wean ein pfeil abgeschossen wird zum ziel: da die zertheilte luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kann.

13. Also auch wir, nachdem wir gehoren sind gewesen, haben wir ein ende gewonnen:

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset; aber in unserer böshert sind wir verzehret.

15. Denn* des gottlosen hoffnung ist* wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem Sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet: und wie man eines vergisset, der nur eiaen tag gast gewesen ist. * Spr. 10.25. c. 11. 7.

Hiob 8.13. + Ps. 1.4. 6.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben: und der* HERR ist ihr lohn, und der höchste forget für sie. * 1 Mos. 15. 1.

17. Darum werden sie empfangen* ein herrliches reich, und eine* schöne crone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen. * Dan. 7. 18.

Offenb. 2. 10.

19. Er wird seinen eifer nehmen zum* harnisch, und wird die creatur rüssen zur rache über die feinde. * Es. 59. 17.

20. Er wird gerechtigkeit anzuehen zum krebs, und wird das erste gericht aufsehen zum helm. * Eph. 6. 14.

21. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

22. Er wird den strengen zorn wehen zum schwerdt, und die welt wird mit ihm zum streit ausziehen wieder die unweisen.

23. Die gekhosse der bligen werden gleich zu reissen: und werden aus den wolcken, als von einem hartgespannten bogen, fahren zum ziel.

24. Und wird* dicke hagel fallen aus dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wieder sie wüten, und die strome werden sich mit einander heftig ergießen. * Joh. 10. 11. Offenb. 16. 21.

25. Und wird auch ein starker wind sich wieder sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6 Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. **I**rgerechtigkeit verwüstet alle lande, und böses leben stürzet die stühle der gewaltigen.

2. So horet nun, * ihr Könige: und mercket: lernet, ihr richter auf erden. * Bl. 2. 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr aber viel herrschet: die ihr euch erhebet, über den völkern.

4. Denn euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die t gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt; und forschen, was ihr ordnet.

* Joh. 19. 11. Röm. 13. 1. 2. * Ps. 57.

5. Denn ihr seyd seines reichs amflesste: aber ihr sühret euer amt nicht sein, und haltet kein recht; und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 6.

6. Er wird gar grenlich und kurz über euch kommen, und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen wiederfähret gnade: aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird ^{AB} keines person fürchten, noch die macht scheuen: er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und forget für alle gleich. * Besch. 10. 34. 10.

9. Ueber die mächtigen aber wird ein stark gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich: auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten: und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen: begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich: und lässet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben; und lässet sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet und gibt sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gerne bald hätte, darf nicht viel mühe: er findet sie vor seiner thür auf ihu warten.

16. Denn nach ihr trachten, daß ist die rechte klugheit: und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher und suchet, wer ihrer werth sey: und erscheinet ihm gern unterwegen und hat acht auf ihn, daß sie ihm beegne. * v. 14.

18. Denn wer sich gerne lässet weisen, da ist gewislich der weisheit anfang: wer sie aber achtet, der lässet sich gerne weisen. * Spr. 4. 7.

19. Wer sich gerne weisen lässet, der hält

ihre gebote: wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewis.

20. Wer aber ein heilig leben führet, der ist Götze nahe. * Ebr. 12. 14.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den macht sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gerne könige und fürsten seyn:

23. So haltet die weisheit in ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet. * 1. Kön. 3. 9.

24. Was aber weisheit ist und woher sie komme, will ich euch verkündigen: und will euch die geheimnis nicht verbergen, sondern forschen von anfang der creaturen: und will sie öffentlich zu erkennen dargeben, und will die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich will mir dem giftigen weid nicht zu thun haben: denn dervelbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3. 14. 15.

26. Wenn aber der weisen viel sind, das ist der welt heil: und ein kluger könig ist des volcks glück. * Spr. 11. 14.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7 Capitel.

Der weisheit vorreiffigkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern: geboren vom geschlecht des ersten geschaffenen menschen.

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehen monden lang in blut zusammen genommen: aus mannsamen durch lust im beyschlaffen. * 1. Tim. 2. 14. * Job 10. 10.

3. Und hab auch, da ich geboren ward, odern geholet aus der gemeinen lust: und bin auch gefallen aufs erdreich, das uns alle gleich trägt: und weinen ist auch gleich wie der andern, meine erste stimme gewesen.

4. Und bin in den windeln anserzogen mit sorgen. * Luc. 2. 7.

5. Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt: * Ebr. 4. 14. 15.

6. Sondern sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen ausgang.

7. Darum so hat ich, und ward mit klugheit gegeben: ich rief, und mir kam der geist der weisheit. * 1. Kön. 3. 9.

* Ebr. 1. 10.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer: und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

9. Ich *gleichete ihr keinen edelstein: denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie erz gegen sie zu rechnen. *Hiob 28, 15, 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gefunden und schönen leib, und erwehlete sie mir zum licht: denn der glanz, so von ihr gehet, verleschet nicht.

11. Es *kam mir aber alles guts mit ihr, und unzehlich reichthum in ihrer hand. *1 Kön. 3, 13, 16.

12. Ich war in allen dingen frelich; das macht, die weisheit ging mir in denselbigen vor: ich wußt aber nicht, daß selchs von ihr käme.

13. Einfaßlich *hab ichs gelernt, müßiglich theile ichs mit: ich will ihren reichthum nicht verbergen. *1 Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz: welches so da gebrauchen *werden Gottes freunde und sind angezogene; darun, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen. *Joh. 15, 15.

15. *Gott hat mir gegeben weißlich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. Denn er iszt, der auf dem wege der weisheit führet und die weisen regieret. *1 Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unser rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäften.

17. Denn er hat mir *gegeben gewisse erkenniß alles dinges: daß ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente; *Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel; wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit des jahres sich ändert;

19. Und wie das jahr herum läuft, wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mancherley art der pflanzen und kraft der wurzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: denn die weisheit, so aller kunst weiser ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einig, manchsaltig, schartz, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig:

23. Deutselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, *siehet alles; und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind. *1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbedenckste: sie fährt und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen: darun kann nichts unreines zu ihr kommen.

26. Denn sie ist ein *glanz des ewigen lichts, und ein unbesleckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gültigkeit. *2 Cor. 4, 4. Ebr. 1, 3.

27. Sie ist *einig, und ihu doch alles: sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch alles: und für und für gibt sie sich in die heiligen seelen, und machet Gottes freunde und propheten. *1 Cor. 12, 4, 11.

28. Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne: und gegen das licht gerechnet, gehe sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen: aber die bößheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet *von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. *Ps. 72, 8.

Das 8 Capitel.

Der weisheit aug und frommen.

2. **D**ieselbige habe ich geliebet, und gesucht von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels: denn ihr wesen ist *bey Gott, und der herr aller dinge hat sie lieb. *Joh. 1, 1.

4. Sie ist der heimliche rath im erkenniß Gottes, und ein angeber seiner wercke.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist *reicher denn die weisheit, die alles schafft? *1. 7, 8, 9.

6. Huts aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher weiser, denn sie?

7. Hat aber iemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehrerzucht, klugheit, gerechtigkeit und stärke; welche das allernütze sind im menschenleben. Nun 4 8. 2.

8. Weget er einer viel dinge zu wissen: so kann er errathen, beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehen sich auf verdeckte wort, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zum zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich hab's beschlossen, mir sie zur gespie-
lin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir
ein guter rathgeber seyn wird; und ein trö-
ster in sorgen und traurigkeit. * Spr. 7. 4.

10. Ein jüdling hat durch dieselbige
herrlichkeit bey dem volck, und * chre bey
den alten. * H. 119. 100.

11. Ich * werde scharf ^{erfunden} werden
im gericht, und bey den gewaltigen wird
man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3. 28.

12. Wenn ich * schweige, werden sie auf
mich harrn: wenn ich rede, werden sie auf-
mercken: wenn ich fort rede, werden sie die
hände auf ihren mund legen. * Hiob 29. 21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen
durch sie bekommen, und ein ewiges ge-
dächtniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde keine regieren, und
heiden werden mir unterthan seyn.

15. Graulame tyrannen werden sich
fürchten, wenn sie mich hören: und bey
dem volck werde ich gütig erfunden, und
im freige ein held. Bleibe ich aber da-
heim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr um-
zugehen, noch unlast um sie zu seyn: sondern
lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und
nahm es zu herhen: denn welche ihre ver-
wandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben
reine wohlflust: und kommt unendlicher
reichthum durch die arbeit ihrer hände,
und klugheit durch ihre gesellschaft und
gespräch, und ein guter ruhm durch ihre
gemeinschaft und rede. Ich bin umher gan-
gen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und
habe bekommen eine feine secke.

20. Da ich aber wohl erzoget war,
wuchs ich in einem unbedeckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht an-
ders könnte püchtig seyn, es gäbe mirs denn
Gdt (und dasselbige war auch klugheit,

erkennt, was solche gnade ist); trat ich
zum HERRN, und bat ihn, und sprach
von ganzem meinem herzen:

Das 9 Capitel.

Gebet zu Gdt um weisheit zu erlangen.

1. **G**dt meiner väter, und Herr
aller güte, der du * alle dinge durch
dein wort gemacht, * H. 33. 6. Joh. 1. 3.

2. Und * den menschen durch deine weis-
heit bereitet hast, daß er herrschen sollte
über die creatur, so von dir gemacht ist;
* 1 Mos. 1. 26. Weis. 10. 2.

3. Daß er die welt regieren sollte mit heil-
igkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem
herzen richten;

4. * Gib mir die weisheit, die stets um
deinen thron ist; und verwirf mich nicht
aus deinen kindern. * 1 Kön. 3. 9. 2 Chr. 1. 10.

5. Denn ich bin * dein knecht, und deiner
magd sohn: ein schwacher mensch, und kur-
zes lebens, und zu gering im verstande des
rechts und gesehes. * H. 86. 16. H. 116. 16.

6. Und wenn gleich einer unter den men-
schenkindern vollkommen wäre: so gibt er
doch nichts, wo er ohne die * weisheit ist,
so von dir kommt. * 1 Cor. 3. 19.

7. Du * hast mich erwehlet zum könige
über dein volck, und zum richter über deine
sohne und töchter: * 2 Chron. 1. 9.

8. Und hießest mich einen * tempel bauen
auf deinem heiligen berge; und einen al-
tar in der stadt deiner wohnung, der da
gleich wäre der heiligen hütte, welche du
vorzeiten bereiten ließest: * 1 Kön. 8. 19.

9. Und mit dir deine weisheit, * welche
deine wercke weiß und dabey war, da du
die welt machtest; und erkunnt, was dir
wohl gefället und was richtig ist in deinen
geboten. * Spr. 8. 22. 30. Weis. 8. 4.

10. Sende sie herab von deinem heil-
gen himmel, und aus dem thron deiner
herrlichkeit: sende sie, daß sie begir mir sey
und mit mir arbeite; daß ich erkunnt, was
dir wohl gefalle.

11. Denn * sie weiß alles, und versteht:
und laß sie mich leiten in meinen wercken
mächtiglich, und mich behüten durch ihre
herrlichkeit. * 1. 8. 8.

12. So werden dir meine wercke ange-
nehm seyn: und werde dein volck recht
richten, und würdig seyn des throns mei-
nes vaters.

13. Denn welcher mensch weiß Gottes Rath? oder wer kann denken, was Gott will? * Röm. 11. 34. ic.

14. Denn der sterblichen menschen gedanken sind nützlich, und unsere anschläge sind fählich. * Jer. 17. 9.

15. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drückt den zerstreuten sinn. * 2 Cor. 5. 4.

16. Wir wissen das kaum, so auf erden ist: und erkennen schwerlich, das unter handen ist. Wer will denn erforschen, das im himmel ist? * Joh. 3. 12.

17. Wer will deinen rath erforschen? Es sey denn, daß du weisheit gebest und heiligkeit deines heiligen Geists aus der höhe:

18. Und also richtig werde das thun auf erden: und die menschen lernen, was dir gefället,

19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10 Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht und alleine geschaffen ward zum vater der welt: * 1 Mos. 1. 26. c. 2. 7.

2. Und brachte ihn aus seiner sünde, und gab ihm kraft über alles zu herrschen. * c. 9. 2. 1 Mos. 1. 26. 28.

3. Von welcher da der ungerechte absiel durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen brudermords. * 1 Mos. 4. 8. ic.

4. Und als die erde um desselbigen willen mit der sündfluth verderbet ward: half die weisheit wiederum, und regierete den gerechten durch ein gering holz. * 1 Mos. 7. 21. ic.

5. Dieselbige, da die heiden zugleich im irthum böselich lebten: fand sie den gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn vest seyn wider das väterliche herb gegen den sohn. * 1 Mos. 22. 1. 1 Mos. 22. 10.

6. Dieselbige erlösete den gerechten, da die gottlosen ankamen: da er hohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 Mos. 19. 16. 17.

7. Welcher verwüster land rauchet noch, zum zugang der bosheit: samt den bäumen, so unreiffe fruchte tragen; und der falschulen, die da stehen zum gedächtniß der ungläubigen seele. * 1 Mos. 19. 26. ic.

8. Denn die, so die weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen: sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinn sie irre gangen sind. * c. 3. 11.

9. Aber die weisheit errettet die aus aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so vor seines bruders zorn flüchtig seyn mußte, stracks weg: und zeigte ihm das reich Gottes; und gab ihm zu erkennen, was heilig ist: und half ihm in seiner arbeit, daß er wohl zunahm und viel gutd an seiner arbeit gewann. * 1 Mos. 28. 2. 1 Mos. 30. 29. seq. c. 32. 10.

11. Und war bey ihm: da er übervors theilet ward von denen, die ihm gewalt thaten.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten: und gab ihm sieg im starken kampf, daß er erführe, wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle dinge. * 1 Mos. 32. 24. 25. 28. 1 Tim. 4. 8.

13. Dieselbige verließ den vertrauften gerechten nicht; sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den kerker: * 1 Mos. 37. 28. c. 39. 21. Besch. 7. 9. 10.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht: bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zu lägnern, die ihn getadelt hatten; und gab ihm eine ewige herrlichkeit. * 1 Mos. 41. 41. ic.

15. Dieselbige erlösete das heilige volk und unsträflichen samen aus den heiden, die sie plageten. * 2 Mos. 12. 37. c. 14. 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dieners des HERREN, und wiederstand den grausamen königen durch wunder und zeichen. * 2 Mos. 7. 10.

17. Sie behölnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege: und war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn. * 2 Mos. 13. 21. 22. c. 14. 20.

18. Sie führte sie durchs rothe meer, und leitete sie durch große wasser: * 2 Mos. 14. 22. Ps. 78. 13.

19. Aber ihre feinde ersangte sie, und diese zog sie aus dem grunde der tiefen.

20. Darum * nahmen die gerechten raub von den gottlosen: und † preisten deinen heiligen namen, HERR; und lobeten einmüthiglich deine sieghafte hand.

^{* 2 Mos. 12. 35. † 2 Mos. 15. 1. 10. 9.}

21. Denn die weisheit * öffnete der stummen mund, und machte der † unwilligen zungen beredt. ^{* 2 Mos. 4. 12. † Ps. 8. 3.}

Das II Capitel.

Nache und straffe Gottes wieder die verfolger.

1. **G**ott führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten:

2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß sie gezeltet auffschlugen in der einode;

3. Und * ihren feinden widerstanden, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. ^{* 2 Mos. 17. 10. sq.}

4. Da sie durstete, riefen sie dich an: * und ihnen ward wasser gegeben aus dem hohen fels, und lschyeten den durst aus hartem stein. ^{* 2 Mos. 17. 6. 11.}

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden:

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noch litten.

7. Denn wie * jene erschracken vor dem blut, so an statt des fließenden wassers kam zur straffe des gebots, ^{* 2 Mos. 7. 20.}

8. Daß * man die kinder tödten mußte: also gabest du diesen wassers die süße unverschens; ^{* 2 Mos. 1. 15. 16. 22.}

9. Und zeigestest damit an durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese * versucht, und mit gnaden geprüfet wurden: erkantten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden. ^{* 5 Mos. 8. 2.}

11. Diese zwar * hast du als ein vater vermahnet und geprüfet, jene aber als ein strenger fönig gestraft und verdamm. ^{* 5 Mos. 8. 2. Ebr. 12. 6. 7.}

12. Und es wurden beyde, die dabey waren und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie: dazu auch susphen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß diesen dadurch guts geschach, durch welches sie gequälet wurden: * fühlten sie den HERRN. ^{* Ps. 17. 27.}

15. Denn den sie etwa verächtlich verstofften und verworfen hatten, und ihn verachteten: des mußten sie sich rächen, da es so hinaus ging, verwandern: daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollen gedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünftige würme und verächtliche thiere anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache: ^{* c. 12. 24. Röm. 1. 23.}

17. Auf daß sie erkanteten, daß, * womit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget. ^{Der quod quis peccat, per idem. * c. 16. 1. Ps. 119. 17. 18.}

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen aus ungestalttem wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen;

19. Oder von neuen geschaffene * grimme unbekante thiere, oder die da Feuer speyeten, oder mit grimmigen rauch schmaubeten, oder grausame fündten aus den augen blickten: ^{* 4 Mos. 21. 6. Weis. 12. 9.}

20. Welche nicht allein mit versehrung sie möchten zerquetsern, sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie möchten wol ohn das durch einen * einigen odem fallen, mit rache verfolget und durch den geist deiner frast zerstreuet werden. ^{* 2 Mos. 15. 8. 10.}

22. Aber du hast alles geordnet mit maß, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir: und wer kann der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein an der wage: und wie ein tropf des morgenthaws, der auf die erde fällt.

24. Aber * du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles: und Barmhertigkeit der menschen sünde, daß sie sich beselern sollen. ^{* Ps. 145. 9. Röm. 11. 32.}

25. Denn du liebest alles, das da ist; und * hassest nichts, was du gemacht hast: denn du hast freylich nichts bereitet, da du hast zu hättest. ^{* Ps. 104. 31.}

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest? oder wie könnte erhalten werden, das du nicht geruffen hättest?

27. Du schonest aber aller: denn sie sind dein, HERR, du liebhaber des lebens.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglich er Geist ist in allen.

Das 12 Capitel.

Preis adellicher langmuth und gerechtigkeit.

2. Warum straffest du sündlich die, so da fallen; und erinnerst sie mit nicht, woran sie sündigen: auf daß sie von der böshheit ab werden, und an dich, GOTT, glauben.

3. Denn da du feind warst* den vorigen einwohnern deines heiligen landes,
* 5 Mos. 9, 3. 12, 29, 31. 1, 18, 9. Ps. 106, 27.

4. Darum, daß sie* feindselige wercke hegengen mit zandern;
* 3 Mos. 19, 3.

5. Und wolest durch unsrer väter händ vertigen die* ungöttlichen opferer und umbarmherzigen mörder ihrer söhne,
* Ps. 106, 27. Weisb. 14, 23.

6. Die da menschenfleisch frassen und gerecht blut sossen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten; und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hilffe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder GOTTES:

8. Dennoch verschonetest du derselbigen, als menschen; und sandtest vor dir her deine vortreiber, nemlich den her, * die hoernissen, auf daß sie dieselbigen mit dir weilt umbächten.
* 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder* durch grausame thiere, oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich verschmectern:
* 1, 11, 18, 19.

10. Aber du richtetest sie mit* der weile, und ließest ihnen raum zur busse; wiewol dir nicht unbedunnt war, daß sie böser art waren und ihre böshheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden.
* Röm. 2, 4. Dffenb. 2, 21.

11. Denn sie waren ein* verfluchter samen von anfang. So durftest du auch niemand sühnen: ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündiget hatten.
* 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer* will zu dir sagen: was thust du? oder wer will deinem gericht widerstehen? oder wer will dich schuldigen um die vertilgten heiden, welche du geschaffen hast? oder wer will sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen?
* Röm. 9, 20. Dan. 4, 32.

13. Denn es ist außer dir kein GOTT, der du sorgest* für alle: auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest.
* 1 Petr. 5, 7. c. 6, 8.

14. Denn es kann dir weder könig noch tyrann unter augen treten für die, so du straffest.

15. Weil du denn gerecht bist: so regierest du alle dinge recht; und achtet deiner majestät nicht gemäß, niemand zu verdammen, der die straffe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschafft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärke beweiset an denen, * so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest: und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wußten.
* 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher, richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit vielem verschonen. denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll: und deinen kindern gibst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du wollest bässe für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldige waren, mit solchem verzug und schonen gestrafft hast: und gabest ihnen zeit* und raum, damit sie contrit von ihrer böshheit lassen:
* v. 10.

21. Wie mit viel grösserm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher sätern du hast eid und bund viel guter verheissungen aufgerichtet?
* Röm. 11, 24.

22. Darum, wie oft du unsre feinde plagest: thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führten, mit ihrem eignen gerechtm quältest.

24. Denn sie waren so gar fern in den irrtum gerathen, daß* sie auch die thiere, so bey ihnen feinden verachtet waren, für götter hielten: gleichwie die unverständigen kinder betrogen.
* 1, 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche straffe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.
26. Da

26. Da sie aber solche spöttliche ver-
mahnung nicht bewegte, empfunden sie
die erste Gottes straffe.

27. Denn sie wurden eben dadurch ge-
qualtet, das sie für götter hielten: wel-
ches sie gar übel verdroß, da sie den sahen,
den sie vorhin nicht wolten kennen, *
und mußten ihn für einen Gott bekennen; dar-
um zuletzt die verdammniß auch über sie
kam. * 2 Mos. 8, 19.

Das 13 Capitel.

Strafpredigt wieder die abgötterischen.

1. **G**S sind zwar alle menschen natürlich
eitel, so von Gott nichts wissen:
und an den sichtbarlichen gütern den, der
es ist, nicht kennen; und sehen an den wer-
cken nicht, wer der meiste ist;

* Nöm. 1. 19. 20. 21. Bar. 5. 20.

2. Sondern halten entweder das feuer,
oder wind, oder schnelle luft, oder die * ste-
nen, oder mächtiges wasser, oder die: lichter
am himmel, die die welt regieren, für
götter. * 5 Mos. 4. 19. 1. 17. 3. Jer. 8. 2.

3. So sie aber an derselbigen schönen
gestalt gefallen hatten und sie also für göt-
ter hielten: solten sie billig gewußt haben,
wie gar viel besser der sey, der über
solche der herr ist. Denn der **aller**
schöne meiste ist, hat solches alles ge-
schaffen. * Sir. 43. 5.

4. Und so sie sich der macht und kraft
verwundern: solten sie billig an denselbi-
gen gemercket haben, wie viel mächtiger
der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kann ja an der großen schöne
und geschäfte derselbigen schöpfer, als im
bilde, erkennen werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch
zu klagen ist: denn auch sie wol irren kön-
nen, wenn sie **Gott** suchen und gerne
sünden.

7. Denn so sie * mit seinem geschöpf um-
gehen und ihm nachdenken, werden sie
gefangen im ansehen: weil die creaturen so
schön sind, die man siehet. * Nöm. 1. 19. 14.

8. Doch sind sie damit nicht aufzuludiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erken-
nen, daß sie fonten die creatur hoch achten:
warum haben sie nicht viel ehe den herrn
derselbigen sünden?

10. Aber das sind die unseligen, und
derer hoffnung billig unter die toden zu

rechnen ist: die da menschen gemächte
gott heißen, als gold und silber, das
künstlich zugerichtet ist; und die bilder der
thiere oder unnütze steine, so vor allen
jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der
zu arbeiten suchet, etwa einen baum ab-
hauet und beschlägt und schlichtet denselbi-
gen wohl: und machet etwas künstliches
und seines daraus, das man brauchet zur
nothdurft im leben. * El. 4. 13. 11.

12. Die * späne aber von solcher arbeit
brauchet er speise zu kochen, daß er satt
werde. * El. 4. 15. 16.

13. Was aber davon überbleibet, das
sonst nichts nützlich ist, als das krumm und
ästig holz ist, nimt und schneidet er, wann
er müßig ist, mit fleiß: und bildet es nach sei-
ner kunst meisterlich, und machet eines
menschen oder verachteten thiers bilde
gleich; * Bar. 6. 7. 14.

14. Und färbets mit rother und weißer
farbe, roth und schön; und wo ein stück dar-
an ist, streichet es zu.

15. Und machet ihm ein seines häus-
lein, und sethet es in die wand, und * bes-
tet es vest mit eisen: * El. 4. 17.

16. Daß es nicht falle, so wohl verfort
ers. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht
helfen kann: denn es ist ein bild, und * darf
wol hülf. * Gesch. 17. 25.

17. Und so er betet für seine güter, für
sein weib, für seine kinder: schämnet er sich
nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und ruffet den schwachen um gesund-
heit an, bittet den toden um leben, siehet
dem unächtigen um hülf;

19. Und dem, so nicht gehen kann, um
selige reife, und um seinen gewinn, ge-
werbe und handthierung; daß es wohl
gelingen, bittet er den, so gar nichts ver-
mag.

Das 14 Capitel.

Geuel und urprung des abgötterischen.

1. **D**esgleichen thut, der da schiffen will
und durch wilde sturzen zu fahren
gedenket: und * ruffet an viel ein tauler
holz, denn das schiff ist, darauf er sah-
ret. * Jon. 1. 5.

2. Denn dasselbige ist erkunden nahrung
zu suchen, und der meiste hats mit kunst
zubereitet. * 3. Aber

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, gereiret es: denn du auch im meer wege gibst, und mitren unter den wellen sichern lauff.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kannst: ob auch gleich iemand ohne * schiff ins meer sich begäbe.

5. Doch weil du nicht wilt, daß ledig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast: geschickst, daß die menschen ihre leben auch so geringem holtz vertrauen; und beschalt werden im schiff, damit sie durch die morwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da * die hochmüthigen riesen unbracht wurden, stohren die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, † in ein schiff, welches deine hand regierete: und lieffen also der welt saunen hinter sich. * 1 Mos. 6, 4. † 1 Mos. 7, 17.

7. Denn solch holtz ist segens wohl werth, damit man recht handelt.

8. Aber * des fluchs werth ist das, so † mit händen geschunthet wird, so wohl als der, der es schunthet: dieser darum, daß es machet; jenes darum, daß es gott geneuet wird, so es doch ein veränglich ding ist.

9. Denn Gott ist * beyden gleich feind, dem gottlosen und seinem gottlosen geschaffte: * 3 Jf. 15, 8.

10. Und wird das werck samt dem meister equaler werden.

11. Darum werden auch die * göhden der heiden heimgesucht: denn sie sind aus der creatur Gottes zum grenel und zum ärgeruß der menschen seelen, und zum strick den unverständigen worden. * Jer. 46, 25.

12. Denn göhden aufrichten ist * die höchste hurerrey: und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. * 2 M. 34, 15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben:

14. Sondern durch etwile ehre der menschen sind sie in die welt kommen; und darmit erdencht, daß die menschen eines * kurzen lebens sind. * Job 14, 1.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihn altzutrüh dahin genommen ward, leid und schmerzen trug: lies er ein bild machen, und sung an den, so ein todter mensch war, nun für gott zu halten; und stiete für die sein. in einen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weise für ein recht gehalten, * daß man auch müste bilder ehren aus der tyrannen gebot. * Dan. 3, 5.

17. Derselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren; darum, daß sie zu ferne woheten: lieffen sie aus fernem lauden das angesicht abmahnen, und machten ein löblich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß heucheln möchten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehrsüchigkeit die unverständigen, zu stärken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst außs feinste.

20. Der hauffe aber, so durch solch fein gemächte gereiht ward, sing an den für einen gott zu halten, welcher kurz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Aus solchem fam der betrug in die welt: wean den leuten etwas angelegen war oder wolten den tyrannen hören, gaben sie den steinen und holtz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach lieffen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gottes erkentniß irrten: sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden weck der unweisheit lebten, nenneten * sie doch solchen freig und übel friede. * Gesch. 19, 25.

23. Denn entweder * sie würgen ihre kinder zum opfer: oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist: oder halten wüthige freßerey, nach ungewöhnlicher weise. * 3 Kol. 13, 21. 16.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe: sondern einer erwürgt den andern mit list, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, unruhe, pochen, meineid, unruhe der frommen; * Röm. 1, 28. 29. 30.

26. Undanck, der jungen herzen ärgerniß, stumme lüden, blutschand. u. ehebruch, wüth.

27. Denn den schändlichen göhden dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Halten sie feiertage, so thun sie, als wären sie wütend: weisagen sie, so istz eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschen eid. *3 Mos. 19. 12.

29. Denn weil sie gläuben an die leblosen göhen: befragen sie sich keines schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen: beyde des, daß sie nicht recht von G^{dt} halten, weil sie auf die göhen achten; und des, daß sie unrecht und fälschlich schwören und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerichten bößheit nimm ein ende: nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schwören; sondern nach der straffe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15 Capitel.

Veschreibung der gläubigen.

1. **W**er du, unser G^{dt}, bist fremdlich, und rein, und geduldig: und regierest alles mit barmherzigkeit. *2 Mos. 34. 6.

2. Und wenn wir gleich sündigen: * sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht: denn wir sind für die deinen gerechnet. *1 Sam. 12. 22.

3. Dich aber * kennen, ist eine vollkommene gerechtigkeit: und deine macht wissen, ist eine wurzel des ewigen lebens. * Joh. 17. 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mancherley farbe:

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert; und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und toden bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth: beyde die sie machen, begehren und ehren.

7. Und ein * köpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, † macht allerley gefässe zu unserm beauch: er macht aber aus einrley thon beyde gefässe, die ** zu reinen und zugleich an. g die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein tegliches derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem köpfer.

* Ef. 4. 5. 9. 11. † RdM. 9. 21. ** 2 Tim. 2. 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er aus denselbigen thon einen nichtigen

gott macht: so er doch selbst nicht lange zuvor * von erden gemacht ist; und über ein kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist; wenn die secke, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird.

9. Aber seine sorge stehet darauf; nicht, daß er arbeite, noch daß er so ein furch leben hat; sondern daß er un die wette arbeite mit den goldschmiden und silberschmiden, und daß ers den vorzüglichern nachschun möge: und er hältz für einen ruh, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines hertzens gedanken sind wie asche, und * seine hoffnung geringere denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon:

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht; und ihm * die secke, so in ihm wirket, eingegossen und den lebendigen odem eingeblasen hat. *1 Mos. 2. 7.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarett: geben vor, man müsse allenthalbem gewinlt suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen: wenn sie solche lose dinge und * bilder aus irdischem thon machen. *5 Mos. 4. 16.

14. Sie sind aber thörichte und elender, denn ein kind (nemlich die feinde detnes volcks, welches sie unterdrücken):

15. Daß sie allerley göhen der heiden für götter halten; welcher * augen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füße gar saul sind zu wandern. * Is. 45. 5. 9.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht: und der * den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kann ja nicht machen, das ihm gleich sey und dennoch ein G^{dt} sey. Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen toden mit seinen gottlosen händen. Er ist ja bößer denn das, dem er gottesdienst thut: denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerfeinsteligste thiere: welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger.

* 1. 11. 16. 1. 12. 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind: und sind von GOTT weder gelobet noch gesegnet.

Das 16 Capitel.

Von der Straffe, den Egyptern, und wohlthaten, den Israeliten erzeiget.

1. **D**ie Arum wurden sie mit derselbigen * gleichen büßig geplaget, und wurden durch die menge der bösen widerme gemartert. * c. 11, 16, 17.

2. Gegen welche plage thatest du deinem volcke guts, und * bereitetest ihm ein neu essen; nemlich wachseln zur nahrung, nach welchen sie lusten waren: * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lüßten waren, durch solche dargegebene und sprachliche * wachseln lerneten auch der natürlichen vorburch abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos. 11, 31.

4. Denn es solte also gehen: daß jenen, so tyrantisch handelten, solcher mangel widerföhre, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allen ein anzeigen geschäbe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse thiere, und wurden gebissen und ordorbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos. 21, 6, 11.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung: denn sie hatten ein * heilsam rühen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetz. * Joh. 3, 14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeit den feyren, die wurden gesund: nicht durch das, so sie anschauten; sondern durch dich, aller heiland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der * helfer aus allem böß. * c. 17, 13, 9. Math. 6, 13.

9. Aber jene wurden * durch henschrecken und krieges zu tode gewissen, und konten keine hülfen ihres lebens finden: denn sie waren werth, daß sie damit geplaget wurden. * 2 Mos. 8, 24. c. 10, 4.

10. Aber deinen kindern konten auch die giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darnn also * gestrafft, und slugs wieder geheilet: auf daß

sie lerneten an deine worte gedoncken, und nicht zu tief ins vergessen selen; sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten. * c. 12, 22.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster: sondern * dein wort, **HEIL**, welches alles heilet. * Ps. 107, 20.

13. Denn du * hast gewalt, beghe über leben und über tod: und du führest hinunter zur höllcapforten, und führest wieder heraus. * 5 Mos. 32, 9, 16.

14. Ein mensch aber, so er iemand ödter durch seine bößheit: so kann er den ausgefahrenen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene sel. wieder solen.

15. Aber * unmöglich ist, deiner hand zu entfliehen. * v. 13. Job. 13, 22.

16. Denn die gottlosen, so * dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet: da sie durch t ungewönlliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgegen konten, verfolget und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 5, 2. 2 Mos. 9, 23, 25.

17. Und das war das awunderlichste, daß das * feuer am meisten im wasser brannte, welches doch alles auslöschet: denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen thät die flamme gemach: daß sie ja nicht verbrannte die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen musien, wie sie durch GOTTES gericht also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten unbrächte.

20. Dagegen vhrast du dein volck * mit engel speise, und sandtest ihnen brodt herreit vom himmel ohn arbeit: welchs vermochte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14, 17.

21. (Denn so man auf dich harret: das machet deinen kindern offenbar, wie süße du seyst.) Denn ein ieglicher machte daraus, was er wolte: nachdem ihu lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb * auch der schnee und schlossen im feuer, und erschmolzen nicht: auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete und im regen blühete, der feinde frächte verderbete. * 2 Mos. 9, 24, 25.

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten beschreien, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn * die creatur, so dir als dem schöpfer dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten: und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. * Sir. 40. 30.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und dieneite in der gabe, welche alle nehrete, * nach eines jeglichen willen, wie ers bedurfte: * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, H. Er, sieh hast, daß nicht die gewachsenen früchte den menschen ernehren; sondern * dein wort erhält die, so an dich gläuben. * 5 Mos. 8. 3. 10.

27. Denn daß, so vom feuer nicht verzehret ward: das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen warm, und verschmelzete:

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir danken solle; und vor dich reuen, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undankbaren * hoffnung wird wie ein reiß im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfließen. * c. 5. 15.

Das 17. Capitel.

Von der Egyptischen finsterniß.

1. **G**roß und * unsäglich sind deine gerichte, H. Er: darum schlen auch die thörichen leute. * Röm. 11. 33.

2. Denn da sie meineten * das heilige wolk zu unterdrücken: wurden sie, als die ungerechten, † der finsterniß gebundene und der langen nacht gefangene; und als die schlüchtigen lagen sie unter den dächern vergeschlossen vor der ewigen weisheit. * 1. 3. 14. † 2 Mos. 10. 21. 16. 6.

3. Und da sie meineten, ihre sünden sollten verborgen und unter einem blinden deckel vergessen seyn: wurden sie grausamlich zertrouet, und durch * gepensite erschreckt. * Luc. 24. 37.

4. Denn auch der winkel, darin sie waren, konte sie nicht ohne furcht bewahren: da war getönd um sie her, daß sie erschreckete; und schaußliche larven erschienen, davon sie sich entsetzt. n.

5. Und das feuer vermochte mit keiner macht ihnen zu leuchten, noch die hellen flammen der sternen konten die elende nacht sich machen,

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbstbrennend feuer, voller erschreckniß: da erschracken sie vor solchem gepensit, daß doch nichts war; und dachten, es wäre noch ein ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gauckelwerck der schwarzen kunst lag auch darnieder, und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott.

8. Denn die sich unterwunden, die furcht und schreckniß von den krankten seelen zu treiben: wurden selbst krank, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9. 11.

9. Und wenn sie schon keines solchere schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen: da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit hauffen so zischeten: daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammet:

11. Und ein erschrocken gewissen verachtet sich immerdar des ärgsten. * 3 Mos. 26. 36.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist: da macht dasselbige verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich * dieselbige nacht schliefen (welche eine grüntliche und eine rechte nacht, und aus der grüntlichen hollen winkel kommen war): * 2 Mos. 10. 21. 14.

15. Wurden etliche durch grausame gepensite ungetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erregten. Denn es kam über sie eine plötzliche und unersehene furcht:

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im fester vergeschlossen, ohn eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann oder hirt oder ein arbeiter in der wüsten; sondern er mußte, als überreitet, solche namendliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley fetten der finsterniß gevangen.

19. Wo erich ein schind hanzere, oder die vogel süße sungen unter den dicken zwiigen, oder das wasser mit vollem lauff ran

erschreute, oder die seine mit starkem poltern rüden; oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konnten, lieffen; oder die graulichen wilden thiere heuleten, oder der wiederhall aus den hohen bergen schallete: so erschreute es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unzerhinderten geschäften:

21. Allein über diesen stund eine tieffe nacht, welche war ein bild der * finsterniß, die über sie kommen sollte; aber sie waren ihnen selbst schwerer denn die finsterniß.

* Matth. 8, 12. c. 22, 13.

Das 18 Capitel.

Vom anzug der kinder Israel aus Egypten.

1. **N**ur deine heiligen * hatten ein groß licht: und die feinde hörten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht;

* 2 Mos. 10, 23. Ps. 112, 4.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen litten; und danketen, daß die, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächten; und wünschten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige saule, die ihnen den unbekanten weg weisete: und lieffest sie die tag sonne nicht verkehren auf der herrlichen reise.

* 2 Mos. 13, 21. 14. Ps. 121, 6.

4. Denn jene * waren auch werth, daß sie des lichts beraubt und im finsterniß, als im kerker, gefangen lägen: so deine kinder gefangen hielten, † durch welche das unzergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden. * c. 16, 9. † Es. 2, 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten; eines aber derselbigen, * so weggeworfen war, ihnen zur straffe erhalten ward: † nahnest du ihnen kinder mit hauffen weg, und verderbest sie auf einmal in mächtigen wasser.

* 2 Mos. 1, 16. * 2 Mos. 2, 3. † 2 Mos. 14, 27.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor fund worden: auf daß sie gewiß wären und sich freueten der verheißung, daran sie gläubeten. * 2 Mos. 11, 4-5.

7. Und dein volck wartete also auf das heil der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die wiederwärtigen plagtest: machtest du uns, so du zu dir forderst, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opfereten im verborgen, und handelten das göttliche gesetz einträchtig: nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 M. 15, 1. 12.

10. Dagegen aber erschallte der feinde gar ungleich geschrey, und kläglich weinen hörtest man hin und wider über kinder.

11. Denn es gieng gleiche * reche beyde über herr und knecht: und der könig mußte eben, daß der gemeine mann, leiden.

* 2 Mos. 12, 29. 16.

12. Und sie hatten alle auf einem hauffen unglückliche todten, einerley todes geforben; daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläuben wolten, durch die zauberer verhindert: mußten sie, da die erstgeburten alle erwirget wurden, bekennen, daß dis volck Gottes kinder wären.

* 2 Mos. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war:

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel aus königlichem thron, als ein heftiger kriegsmann, mitten in das land, so verderbet werden sollte;

* 2 Mos. 12, 29.

16. Nemlich das * scharfe schwert, daß dein ernstlich gebot brachte, stund und machts allenthalben voller todten; und wiewol es auf erden stund, rührte es doch bis in himmel. * Offens. 1, 16.

17. Da erschreute sie plößlich das geschickte greulichere träume, und unversehens kam furcht über sie:

18. Und lag einer hie, der ander da halb tod; daß man wohl an ihnen sehen konte, aus was ursachen er so scharb.

19. Denn die träume, so sie erschrecket hatten, zeigten an: auf daß sie nicht verderben unwissend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes ansechtung, und geschach in der wüsten ein riß unter der menge: aber der zorn währte nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträffliche mann, der für sie stritte; und führete die waffen seines amts, nemlich das gebet

und verflüchtung* mit dem räucherwerk; und wieder kund dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: damit beweisete er, daß er dein diener wäre. *4 Mos. 16, 46. sqq.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen: nicht mit leiblicher macht, noch mit waffenkraft: sondern mit dem wort warf er unter sich den plager, da er erzehlet* den eid und bund, den vätern verheißten. *c. 12, 21.

23. Denn da leht die todten mit hauffen über einander fielen: stund er im mittel, und steuerte dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in* seinen langen rock ward der ganze schmuck, und der väter ehre in die vier riegen der seine gegraben, und deine herrlichkeit an dem hut seines hauptis. *2 Mos. 28, 2. sqq.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine verflüchtung des zorns wäre.

Das 19 Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. Wer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit bis zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künstlich thun würden: nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten; daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch* leide trugen, und bey den todtengräbern klagten: † fielen sie auf ein ander thöricht vornehm, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen; welche sie doch mit stoßen hatten außgestossen. *2 Mos. 12, 30. 31. † 2 Mos. 14, 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten: und mußten vergessen, was ihnen wiederfahren war: auf daß sie vollend die straffe überkämen, die noch dahinten war;

5. Und dein volck eine wunderliche reise erfahre, jene aber eine neue weise des todes fänden.

6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienen: auf daß deine kinder unversehrt bewahret würden.

7. Da war die* wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser suud, sahe man trocken land hervor kommen: da ward auch dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und aus den mächtigen fängen ein grünes feld; *2 Mos. 14, 19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen wie die rosse an der weide, und leckten wie die lämmer: und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende: wie die erde, an statt der gebornen thiere, fliegen brachte; und das wasser, an statt der fische, † frösche die menge gab. *2 Mos. 8, 2. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch* eine neue art der vögel: da sie lustern wurden, und um niedliche speise baten. *2 Mos. 16, 13.

12. Denn es kamen ihnen wacheln vom meer, ihre lust zu küßen.

13. Auch kam die straffe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen blitzen geschahen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer bößheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Ertliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht auf: ertliche aber* zwungen die gäste, so ihnen guts gethan hatten, zum dienst. *2 Mos. 1, 11.

14. (Und das nicht allein: sondern es wird auch noch ein anders eisenhen über sie kommen, daß sie die freunden so unfreundlich hielten.)

15. Ertliche aber plagten die, so sie* mit freunden hatten angenommen; und stadtrecht mit genieszen lassen, mit großen schmerzen. *1 Mos. 45, 18. c. 47, 5. 6.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen (gleich wie* jene vor der thür des gerechten): mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ioglicher suchte den gang zu seiner thür. *1 Mos. 19, 11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die säten auf dem plater durch einander klingen und doch zusammen lauten: wie man solches an der that wohl sieht.

18. Denn was auf dem lande zu syen pflegt, das war im wasser: und was im wasser zu syen pflegt, ging auf dem lande.

19. Das feuer * war mächtig im wasser über seine krafft, und das wasser vergaß seine krafft zu löschen. * c. 16. 17.

20. Wiederum die stammten verzehrten nicht das fleisch der sterblichen thiere, so drunter gingen: und * zerschmelzten

Ende des Buchs der Weisheit.

nicht die unsterbliche preise, die doch wie ein eis leichtlich zerschmalt.

21. **HEH**, du hast dein volck allenthalben herrlich gemacht und geehret: und hast sie nicht verachtet, sondern allezeit und an allen orten ihnen benegestanden.

Das Buch Tobia.

Das 1 Capitel.

Von des alten Tobia geschlecht, gottesfurcht und ererb.

1. **T**S war ein mann, mit namen Tobias, aus dem stamm Naphtali, aus einer stadt in Ober-Salilaa, über Aser, an der strassen zur linden seiten gegen dem meer.

2. Derselbige * ward mit gefangen zu den zeiten Salmanasser, des königs in Assyrien. Und wiewol er also unter fremden gefangen war, ist er dennoch † von **GDts** wort nicht abgefallen. * 2 Kön. 17. 6. † **J**os. 17. 13.

3. Und alles, was er hatte, theilte er seinen mitgefangenen brüdern und verwandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste mann war des stammis Naphtali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst jedermann den güldenem kalbern diente, welche * Jerobeam, der künig Israel, hatte machen lassen: weidete er doch solchen grenel; * 1 Kön. 12. 28.

6. Und hielt sich zum tempel und gottsdienst * zu Jerusalem, und diente da dem **HE**, und betete an den **GDt** Israel, gab auch seine t erlinge und * zehnten gang treulich; * 5 Mos. 12. 11. 1 Kön. 3. 3. † 2 Mos. 23. 19. 10. * 5 Mos. 14. 22.

7. Also, daß er allezeit im dritten jahre den fremdlingen, wittwen und wäysen ihren zehnten gab.

8. Solches hielt er von jugend auf, nach dem gesetz des **HE**.

9. Da er nun erwachsen war: nahm er ein weib, auch aus dem stamm Naphtali, mit namen Hanna; und zengete mit ihr einen sohn, welchen er auch Tobiam nennete.

10. Und * lehrte ihn **GDts** wort von jugend an: daß er **GDt** fürchtete, und die hände weidete. * 2 Tim. 3. 15.

11. Und als er mit seinem ganzen stamm, mit seinem weib und kindern, unter der gefangenen weggeführt ward in die stadt Ninive;

12. Und jedermann als von den opfern und speisen der heiden: fürchte er sich, und verunreinigte sich nicht mit solcher preise.

13. Und weil er von ganzem herken den **HE** fürchtete: gab ihm **GDt** gnade vor Salmanasser, dem könige zu Assyrien;

14. Daß er ihm erlaubete frey zu gehen, wo er hin wolte; und auszurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren: und tröstete sie mit **GDts** wort.

16. Und er kam in die stadt Nages in Medien: und hatte bey sich zehen pfund silbers, damit ihn der künig begabete hatte.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen mit namen Gabel, aus seinem stamm, der sehr arm war: that er ihm dasselbige geld, und nahm eine handschrift von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode Salmanasser; da sein sohn Sennacherib nach ihm regierete, welcher den kindern Israel feind war:

19. Ging Tobias täglich zu allen Israeliten, und * tröstete sie: und † theilte einem ieglichen mit von seinen gütern, was er vermochte. * v. 15. † v. 3.

20. Die * hungrigen speisete er, die nacketen kleidete er, die erschlagenen und toden begrub er. * Es. 58. 7.

21. Sennacherib aber, der künig, war gestoßen aus Judaa: da * ihn **GDt** geschlagen hatte um seiner lästerung willen. Da er nun wieder kam: war er ergrimmet, und ließ viel der kinder Israel tödten; darselbigen leichnam verschaffete Tobias zu begraben. * Es. 37. 36. 10.